

Papier oder Nichts?

Mitschrift eines
Teilnehmers

Arnoud de Kemp

Über wissenschaftliche Publikationen im Zeitalter des Internet

Zu "Papier oder nichts"

Historie

Realitäten

Visionen

Ich werde versuchen nicht zu reden über...

- | | |
|---------------|------------|
| ■ Technologie | ■ All3 |
| ■ SMS | ■ All4 |
| ■ WAP | ■ Just4You |
| ■ SmartCard | ■ PoD |
| ■ eCommerce | ■ P2P |
| ■ eBusiness | ■ B2C |
| ■ mBusiness | ■ B2B |
| ■ Start-ups | ■ BBC |
| ■ Showdowns | ■ BSE |

*Herr de Kemp, Springer-Verlag, begann seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß der Springer-Verlag eine Reihe reiner elektronischer Zeitschriften wieder eingestellt hat (so z.B. Journal of universal computer science, Experimental biology online, Molecules online u.a.). Diese wurden vom Anzeigen-erlös finanziert. Nach drei bis vier Jahren Experimentierens habe man festgestellt, daß für diese Titel kein Bedarf da sei, da die Autoren in diesen Zeitschriften nicht publizieren wollten. Für Publikationen, die **nur** in elektronischer Form vorliegen, sei die Zeit noch nicht reif. Die friedliche Koexistenz von*

The International Journal of Digital Libraries:

- ist gedruckt
- erhält fast keine Beiträge
-

Eingestellt bzw. zurückgegeben:

- J.UCS
- Experimental Biology Online
- Chemical Educator
- Molecules Online

Content: Die wahre Ware

- Someware
- Hardware
- SoftwareBrainware
- Teachware
- Copyware
- Tupperware
- Shareware
- Knoware or....

Nichts

nowhere?

Teilnehmermitschrift

gedruckten und elektronischen Medien wird nach Meinung de Kemps weiterbestehen.

Herr de Kemp ging dann auf die derzeitige öffentliche Diskussion ein, die durch folgende Fragen charakterisiert ist:

- *was ist eine (Netz-)Publikation? (Email + Attachment oder Volltexte auf Uni-Rechnern usw.)*
- *verschwindet Papier?*
- *Zentrale Archive oder distribuierte Archive?*
- *Information kostenlos oder kostenpflichtig? (Sind letztere besser?)*
- *Firewalls oder offener Zugang?*

Die Zahl wissenschaftlicher oder Fachzeitschriften beläuft sich international auf ca. 60.000 Titel von 20.000 Verlegern, wobei viele Verlage nur einen Titel haben (Folge: Probleme bei der Standardisierung); der Springer-Verlag veröffentlicht 550 Zeitschriften.

Papier

Wissenschaftliche oder Fachzeitschriften:

- International: 20.000 Verleger > 60.000 Titel
- Springer: 550 Zeitschriften

Informationsüberfluß:

- Es wird immer mehr geforscht, immer mehr dokumentiert, immer mehr publiziert, immer mehr abgelehnt
- Ein langer Weg von „unsolicited“ bis „cited“
- Versorgung <> Entsorgung

Rolle der Verlage:

- Sortieren, selektieren, bewerten, verbreiten, finanzieren
- Druck garantiert Qualitätsicherung, Unverfälschtheit, Bewahrung
- Electronic Publishing soll alle andere Probleme lösen

Es herrsche zur Zeit ein Informationsüberfluß, es werde immer mehr geforscht, mehr dokumentiert, mehr publiziert, mehr abgelehnt (bis zu 90%).

Es sei ein langer Weg zwischen "unaufgeforderten Manuskripten" bis hin zu "zitierten Veröffentlichungen".

Der Versorgung mit Information stellte Herr de Kemp die Entsorgung von Information gegenüber, die genau so wichtig sei. Der Erfinder des Web habe sich hierüber keine Gedanken gemacht.

Die Verlage hätten eine wichtige Rolle beim Sortieren, Selektieren, Bewerten, Verbreiten und insbesondere bei der Finanzierung; durch den Druck werde Qualitätssicherung, Unverfälschtheit und Bewahrung garantiert.

Wichtigste Entwicklungen:

- ASCII
- Microchip
- Personal Computer
- WYSIWYG
- Netzwerke/Telekom/Drahtlos
- Multimedia
- WWW
- MP3
- KI und Automatisches Übersetzen

Automatisches Übersetzen

„Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“

- *Deutsch-Englisch:*
I am adjusted, from heading to foot to love
- *Deutsch-Englisch-Deutsch:*
Ich werde, von der Überschrift auf Fuß auf Liebe justiert

Teilnehmermitschrift

Nach einer kurzen Übersicht über die wichtigsten Entwicklungen beim elektronischen Publizieren (ASCII, Microchip, Personal Computer, WYSIWYG, Netzwerke/Telekom, Multimedia, WWW, MP3, KI und automatisches Übersetzen) warf Herr de Kemp die zentrale Frage auf, welches das beste Medium für das Festlegen von dauerhaft relevanten Informationen sei. Müsse alles aufbewahrt werden?

Paradox?

Kontinuität trotz Wandel

Zentrale Frage:

Was ist das beste Medium für das Festlegen von dauerhaft relevanten Informationen?

Zitate

„640K ought to be enough for anybody“
Bill Gates, 1981



„I think there is a world market for maybe five computers.“
Thomas Watson, 1943

elektronische Tinte



ScreenTaker v3.10 · UNREGISTERED

Rocket eBook

Zum Inhaltsverzeichnis

Frühjahr

366 Der März soll kommen wie ein Wolf
und gehen wie ein Lamm.

367 Läßt der März sich trocken an,
bringt er Brot für jedermann.



368 Im Märzen kalt und Sonnenschein,
wird's eine gute Ernte sein.

369 Trockener März erfreut des Bauern
Herz.

370 Ist es klar am Josephstag (19. März),
spart er uns viel Not und Plag.

371 Maria Verkündigung (25. März)
hell und klar,
deutet auf ein gutes Jahr.

372 Märzenschnee
tut den Saaten und Blumen weh.

NovaMedia

eBook

Alles ist bald elektronisch Das Buch verschwindet

Teilnehmermitschrift

Realität

- Papier ist geduldig
- Papier haftet

Papier sei geduldig und "haftet". Ein Bildschirm sei für das Abspielen von Videos besser geeignet als zum Lesen.

Thesen

- Ein Mehrwert von Papier ist die e-Version
- E-only gehört (noch) nicht zur Grundversorgung

Ein Mehrwert von Papier ist die e-Version. Herr de Kemp fügte an, er sei in den letzten Jahren allerdings skeptischer geworden. "E-only gehört (noch) nicht zur Grundversorgung". Der Springer-Verlag mache den Autoren jedoch das Angebot kostenloser multimedialer Supplemente, gedacht zur Illustration, Demonstration. "Das Wort bleibt wichtig".

Die Büchse der Pandora

- Das Wort bleibt wichtig
- Multimediale Ergänzungen: Illustration, Simulation

Öffentliche Diskussion:

- Was ist eine Publikation?
- Verschwindet Papier?
- Zentral oder distribuiert?
- Kostenlos oder -pflichtig?
- Firewall oder offen?

Wissenschaftler möchten in Papierform veröffentlichen, die Bibliotheken wollten keine Regale mehr haben.

Eine Publikation basiere auf Information, Kommunikation, Dokumentation. Die Publikation werde dann geprüft und geändert, bis eine "definitive Publikation" vorliege. Verlage würden

Paradoxen 1: Änderungen

Teilnehmermitschrift

Gesellschaft: Wir müssen Dogmen vermeiden („Maxims are not always Truisms“)

- PubMed Central
- Public Library of Science
- Open Archive Initiativ
- E-Biosci
- EMANI

Paradoxen 2: Publikation?

Information

Kommunikation

Dokumentation

Publikation

- Erste Publikation
- Definitive Publikation

Bibliothek > Archiv

definitive Publikationen veröffentlichen. Publikationen auf Uni-Servern würden von Der Deutschen Bibliothek nicht als definitive Publikationen angesehen. Wenn sich die Bibliothek zu einem elektronischen Archiv entwickle, wäre dies von zu Hause aus erreichbar und es sei kein Bibliotheksgebäude mehr nötig.

Paradoxen 3: Segmente

Metadaten

Köpfe /Abstracts

Volltext / Illustrationen

References

Indexes

Permanente Links

e-Mail Adressen

Anschließend ging Herr de Kemp auf die Segmente der Information (Metadaten, Köpfe/ Abstracts, Volltext/ Illustrationen, References, Indices, Permanente Links, Email-Adressen) ein, auf die verschiedenen Versionen (erste Version, Aktualisierung, neue Version, Erratum, Supplement) sowie auf die Vielzahl an Formaten (Word, WordPerfect, Tex/ LaTeX, SGML/HTML, XML, PML, PDF).

Paradoxen 4: Versionen

Erste Version

Aktualisierung

Neue Version

Erratum

Supplement

Ergänzendes

Material

Statisch > Dynamisch

Paradoxen 5: Formate

Word	XML
WordPerfect	PML
Tex / LaTeX	PDF
SGML/HTML	

Historie
Realitäten
Visionen

Zeitschriften

- Zeitschriften protokollieren die Ergebnisse der Forschung
- Die Informationen sind im Vorfeld von Experten geprüft: sie sind originell, authentisch, aktuell und frei von Redundanzen
- Sie können überall in öffentlichen Bibliotheken eingesehen, nachgeschlagen und kopiert werden
- Sie sind auffindbar, identifizierbar und zitierbar
- Sie eignen sich besonders gut für elektronische Nutzung

Bücher

- Bücher dokumentieren die neuesten Entwicklungen in einem Fachgebiet
- Sie dienen als Nachschlagewerk, als Handbuch oder Lehrbuch
- Sie sind komplexer konstruiert und schwieriger zu erschließen
- Bücher werden meistens linear genutzt: sie müssen gelesen werden: horizontal, vertikal oder diagonal
- Sie sind ungeeignet für elektronische Nutzung

Teilnehmermitschrift

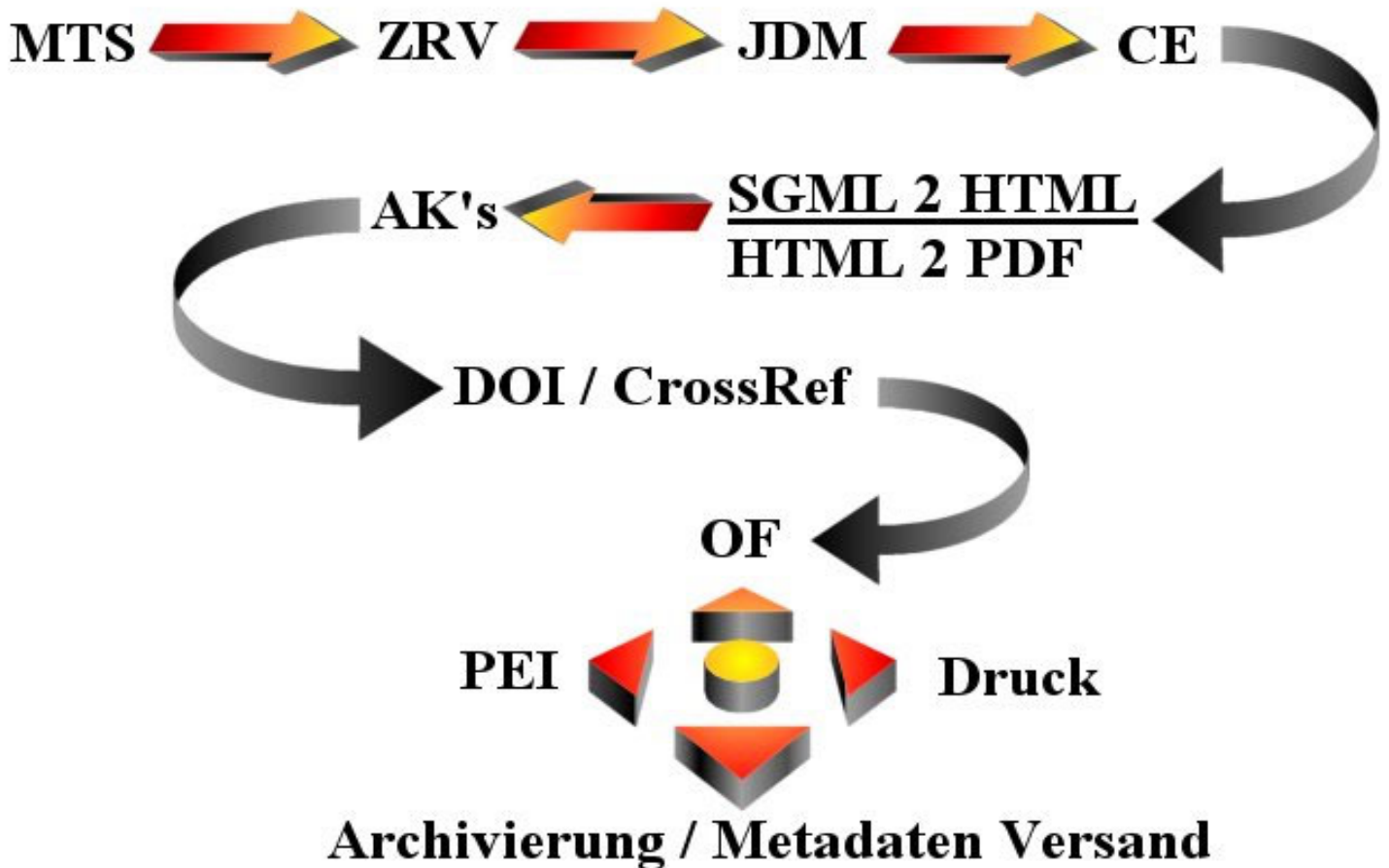
Er schilderte, warum Zeitschriften wichtig sind:

- Sie protokollieren die Ergebnisse der Forschung,
- sie stellen die "minutes of science" dar
- die Informationen sind geprüft, authentisch, aktuell, frei von Redundanz
- zugänglich in Bibliotheken
- auffindbar und zitierbar.

Bücher hingegen

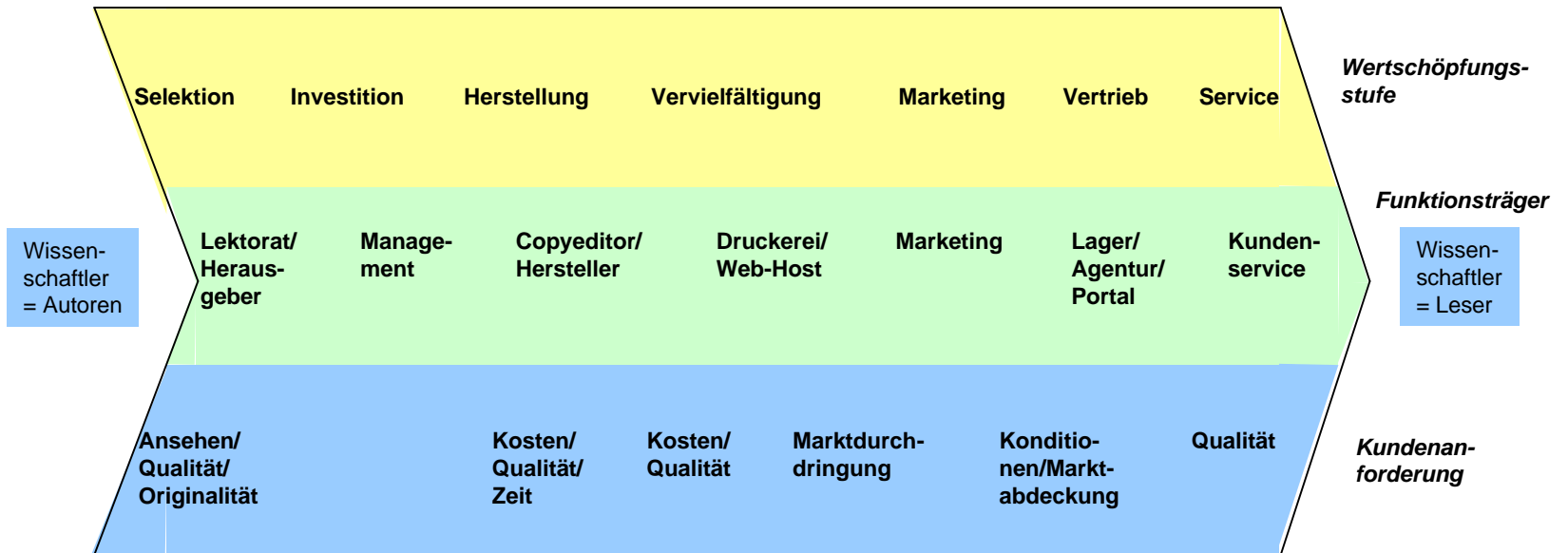
- dokumentieren neueste Entwicklungen über einen längeren Zeitraum
- sind Nachschlagewerk, Handbuch oder Lehrbuch
- sind komplexer konstruiert, schwieriger zu erschließen
- müssen linear gelesen werden, d.h. horizontal, vertikal oder diagonal
- sind ungeeignet für elektronische Nutzung.

Die steile Karriere eines STM-Beitrages beim Springer-Verlag

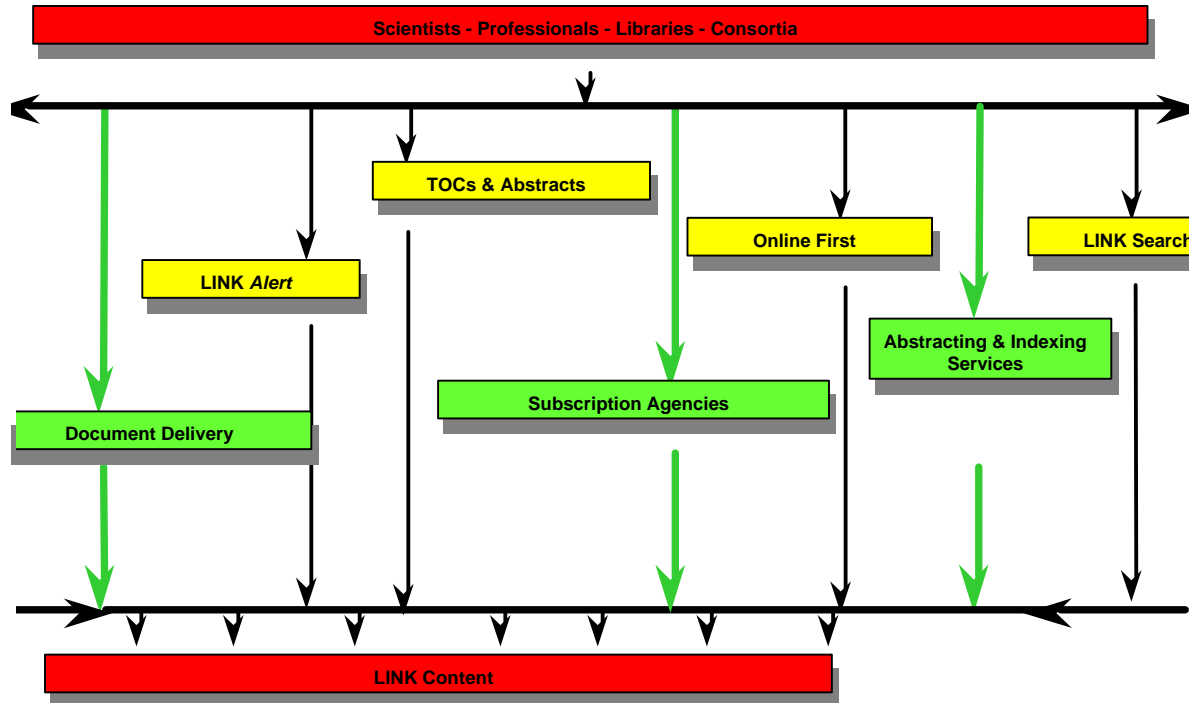


- Manuscript Tracking System
- Zentrales Redaktions-Verwaltungssystem
- Journal Data Management
- Copy Editing
- Autor Korrekturen
- Digital Object Identifier
- Online First
- Publication of Electronic Issues

Die Wertschöpfungskette eines wissenschaftlichen Verlages



LINK Strategy

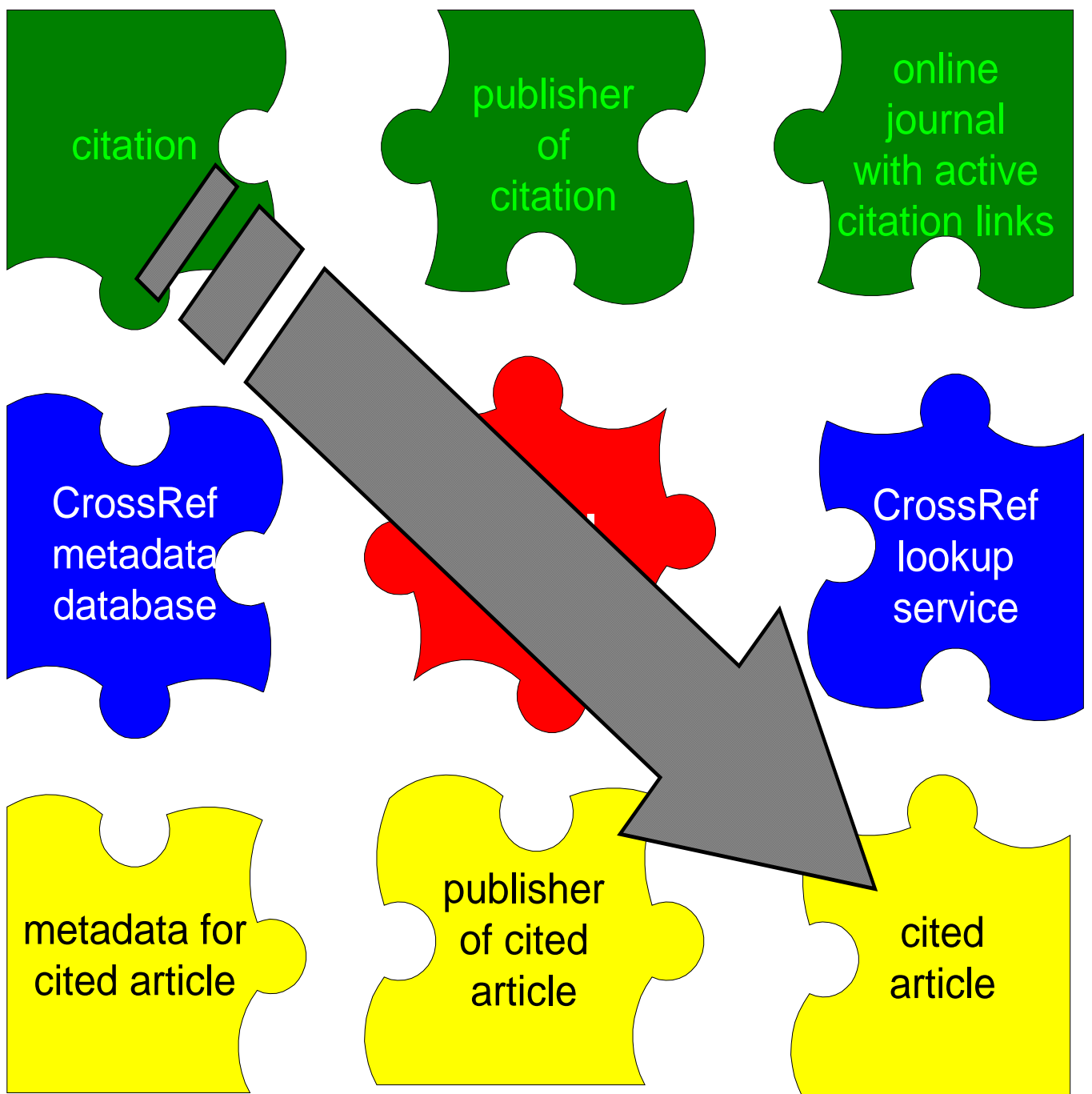


Herr de Kemp wies darauf hin, daß sich wissenschaftliche Zeitschriften nicht von selbst verkaufen; die Nachfrage müsse angeregt werden. Das elektronische Publizieren habe bei den Verlagen hohe Investitionen erforderlich gemacht.

Die Zukunft bringt nach Meinung von Herrn de Kemp

- mehr, mehr, mehr Informationen
- mehr Anbieter und Dienstleister
- mehr Versionen (Preprints)
- mehr Visualisierung und vernetzte Dokumente
- mehr Inhalte (Metadaten)
- mehrstufige Zugänge (via Indexe, Suchmaschinen).

DOI/CrossRef: Von Zitat bis Quelle



Morgen

- Mehr, mehr, mehr, mehr Informationen
- Mehr Anbieter und Dienstleister
- Mehr Versionen (pre-prints)
- Mehr Visualisierung und vernetzte Dokumentation
- Mehr Inhalte: Metadata, Text, Bilder, Video, Ton, Simulationen, Referenzen
- Mehrstufiger Zugang: Linking, Abstracts, Indexes, DOIs, Suchmaschinen, Portale

*Als Trends von heute
sind erkennbar:*

- *Print- und Online-Ausgaben werden länger als gedacht zusammen existieren*
- *Zugang zur Fachinformation via Portale*
- *Neue Geschäftsmodelle sind gefragt*
- *Internet-Marktplätze*
- *Mehr elektronische Transaktionen*
- *Mehr E-Editionen in Zusammenarbeit mit Adobe.*

Trends von heute

- *Print und Online gehen zusammen*
- *Fachinformationen >>>> Portale*
- *Neue Geschäftsmodelle sind gefragt*
- *Internet-Marktplätze >>>> Konzentration*
- *Mehr und mehr elektronische Transaktionen*
- *Mehr E-Editionen in Zusammenarbeit mit Adobe und Microsoft Standards*
- *Neue Technologien (enabling technologies)*

*Die Geschäftsmodelle
bei Springer beschrieb
Herr de Kemp wie folgt:*

- *Kostenloser Zugang für Abonnenten*
- *Print + Electronic: Aufschlag*
- *E-only: keine Versandkosten oder Nachlaß.*

Sein Ausblick:

- *Das elektronische Publizieren steht erst am Anfang*

Geschäftsmodelle

Individuen:

- Kostenloser Zugang für Abonnenten
- Print + Electronic: Aufschlag
- E-only: Keine Versandkosten oder Nachlaß

Bibliotheken/Instituten:

- Siehe oben für Einzelnutzer
- Aufschlag für Simultannutzung
- Crossfile Searching Modell
- Consortium

Outlook

- Elektronisches Publizieren steht erst am Anfang
- Im Moment: zu vielen Formaten, zu wenig Standards
- Investitionen sind hoch, aber Kosten pro Nutzer senken
- Lieferung von Information wird ersetzt durch Zugang zu Information
- Feste Qualität und Originalität werden wichtiger

Teilnehmermitschrift

- *Es gibt im Augenblick noch zu viele Formate, zu wenig Standards*
- *Hohe Investitionen sind erforderlich, die Kosten pro Nutzer müssen gesenkt werden*
- *Lieferung von Information wird ersetzt durch Zugang zur Information*
- *Qualität und Originalität werden wichtiger.*

Abschließend meinte Herr de Kemp, wir seien am Ende einer Evolution angekommen, wenn wir nicht aufpassten. Das Browsen in Büchern und Zeitschriften käme einer Entdeckungsreise gleich. Als einzige Technologie, die in der Lage sei, das Papier abzulösen, käme seiner Ansicht nach die "elektronische Tinte" in Frage, die aber erst in 5 – 7 Jahren marktreif sei. Auch dabei sei aber das Problem der dauerhaften Archivierung nicht gelöst.

Markus List